

Zusammenfassung

Müll-Gipfel 2024

Warum wollten wir zum Müll-Gipfel einladen?

Wir wollen einen permanenten Raum schaffen, um auf Augenhöhe über Müll zu sprechen. Dazu gehören natürlich die Nachbarschaft, Akteur*innen aus dem Soldiner Kiez und Berlin Mitte, die hier ansässigen Gewerbetreibenden, aber auch die unterschiedlichen Verwaltungsebenen des Bezirksamts Mitte von Berlin, der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Umwelt und Klima, die Entsorgungsbetriebe BSR und ALBA sowie MAE-Kräfte und Immobilienverwaltungen, die für die über 12.000 Haushalte im Soldiner Kiez zuständig sind. Ziel war es, Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammenzubringen, um Probleme zu erörtern und Lösungsstrategien zu entwickeln.

Inhalt

1. Bestandteile des Müll-Gipfels

- Umfrage
- Runde Tische am 13.11.2024
- Öffentlicher Gipfel am 14.11.2024

2. Wie viele Menschen haben wir erreicht?

3. Ergebnisse der Runden Tische

- Hauptprobleme & Allgemeines Feedback

4. Handlungsfelder und Ergebnisse

- Handlungsfeld 1 – Öffentlicher Raum
- Handlungsfeld 2 – Privater Müll
- Handlungsfeld 3 – Gewerbemüll
- Zusammenfassung der Probleme
- Lösungsvorschläge und Ideen
- Ideen zur Umsetzung vom Müll Museum

1. Bestandteile des Müll-Gipfels



Umfrage (Sept. & Okt. 2024 online und im Kiez)

mit dem Ziel ein Stimmungsbild darüber zu erhalten, welcher Müll im öffentlichen und privaten Raum stört sowie Ideen und Anregungen aufzunehmen, was dagegen getan werden kann.



Runde Tische (13.11.2024)

mit Akteur*innen aus Verwaltung, Politik, Anwohner*innen, Gewerbetreibenden, Wohnungsunternehmen und BSR sowie ALBA zu den Handlungsfeldern öffentlicher Raum, privater Hausmüll und Gewerbeabfall zur Identifizierung von Problemen und Entwicklung erster Lösungsstrategien.



Öffentlicher Gipfel (14.11.2024)

zur Präsentation der Umfrageergebnisse und Gruppenarbeit der Runden Tischen sowie Aufnahme weiterer Anregungen, Wünsche und Bedarfe aus der Bevölkerung.



2. Wie viele Menschen haben wir erreicht?

510

Zu den Runden Tisch am 13.11.2024 und beim Müll-Gipfel am 14.11.2024 haben wir insgesamt 210 Menschen gezählt, die ihre Sorgen und Wut über die wachsenden Müllberge mit uns geteilt, aber auch ihre großartigen Ideen einer sozialen Verantwortung für die Gesellschaft formuliert haben. Kommen

300

die 300 Menschen hinzu, die an der vorgelagerten Umfrage teilgenommen haben, bringen wir es auf eine gute Anzahl von etwa 510 erreichte Personen.

210

Die Ergebnisse der Umfrage sind bis zum Ende des Jahres noch im Müll Museum physisch zu betrachten.



3. Ergebnisse der Runden Tische vom 13.11.2024

- ✖ **Mangelhafte Kommunikation**
- ✖ **fehlendes Verantwortungsgefühl**
- ✖ **zu wenig Personal**

Das sind die Hauptgründe, die die Vermüllung im Soldiner Kiez, aber auch in weiten Teilen von Berlin Mitte zu verantworten haben und die an allen Runden Tischen am 13.11.24 zu Sprache gekommen sind. Das Feedback aus der Gruppe war zahlreich.

Die Meisten lobten den Austausch auf Augenhöhe und die Möglichkeit zur Vernetzung. Die Annahme, dass alle mit der gegenwärtigen Situation unzufrieden sind, wurde vielfach bestätigt. Frustriert waren Teilnehmende darüber, dass zwar mehr ehrenamtliches Engagement erwünscht ist, um den Kiez zu säubern, der von Eigentümern und Gewerbetreibenden verursachte und teils unzureichend entsorgte Müll aber eine zusätzliche Belastung für Ehrenamtliche darstellt. Ein Großteil der Teilnehmenden ist bereits ehrenamtlich beschäftigt. Viele haben sich in ihrer Mühe nicht gesehen gefühlt. Generell war das Bedürfnis hoch, sich schnell wieder zu sehen, um an dem Thema dran zu bleiben. Seit Ende des Müllgipfels haben BSR und Ordnungsamt verstärkt Präsenz im Soldiner Kiez gezeigt.



Handlungsfeld 1 - Öffentlicher Raum

Die Gruppe „Müll im öffentlichen Raum“ ist mit insgesamt 20 Akteur*innen die größte Gruppe gewesen und wurde für die Ideenwerkstatt in Gruppen aufgeteilt.

Teilnehmende: Bezirksamt Mitte von Berlin, BSR, Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klima und Umwelt, WirBERLIN gGmbH, Gemeinde an der Panke, Haci Bayram Moschee, Jugendclub SoKo 116, Soldiner Kiez Verein, Schildkröte GmbH, ehemalige Kiezläuferin und Ex-QM-Mitarbeiterin, Geschäftsführerin City Light Hotel
Moderation: QM Soldiner Straße

Zusammenfassung der in der Gruppenarbeit erarbeiteten Probleme



Das Thema Müll ist ein seit Jahren wiederkehrendes Problem, das alle frustriert, einschließlich derjenigen, die im Entsorgungsbereich arbeiten. So gibt es bereits eine Generation, die in einem permanent verschmutzten Kiez aufgewachsen ist. Vorbilder fehlen.

- ☒ Bürger*innen sehen es als selbstverständlich an, dass Müll von anderen entsorgt wird. So hat sich eine Gleichgültigkeit entwickelt, eine falsche Routine eingeschlichen und das Wir-Gefühl ist abhanden gekommen. Es fehlt Aufklärungs- und Informationsarbeit.
- ☒ Der touristische Blick nimmt zu: Berlin ist eine arme und verwahrloste Stadt.
- ☒ Es gibt weder Bußgelder bzw. Sanktionen bei bewusster Verschmutzung des öffentlichen Raums noch eine Kontrollinstanz und die Bearbeitungszeiten dauern viel zu lange. Damit wird die Umwelt aber auch die Mobilität von Seh- und Gehbehinderten Menschen gefährdet.
- ☒ Es herrscht eine allgemeine Unwissenheit über BSR-Abgabestellen. Im öffentlichen Raum gibt es zu wenige Müllheimer und ein Mülltrennungs-konzept fehlt gänzlich. Darüber hinaus fehlt ein BSR-Hof in Mitte.
- ☒ Es fehlt ein fester Ansprechpartner. Die verschiedenen Ebenen (Straßen- und Grünflächenamt, Ordnungsamt, BSR) kollidieren, so dass ein Überblick fehlt, wer für was verantwortlich ist.
- ☒ Drogenutensilien, Einwegflaschen und To Go Abfall verwandeln den öffentlichen Raum in eine Müllhalde, die wiederum Schädlinge wie Ratten oder Mäuse anzieht. Außerdem gelangt (Mikro-) Plastik in Grünflächen. Gewisser Müll, wie Kronkorken, Zigaretten und Vapes werden nicht als solcher angesehen.
- ☒ Es fehlt eine Vernetzung und Strategie, das Problem nachhaltig anzugehen. Obwohl es ein berlinweites Problem ist, verfolgt jeder Bezirk seine eigene Politik für Strategie und Maßnahmen. Feste Strukturen, mangelnde Ressourcen der Jugendarbeit und Gelder für präventive Maßnahmen fehlen, genauso wie Vorbilder.

Lösungsvorschläge und Ideen der Gruppe

- ✓ Monatlichen Sperrmülltag organisieren
 - ✓ Bildungsarbeit
 - ✓ Schocktherapie (Abfälle für einen Zeitraum liegen lassen)
 - ✓ Gemeinschaftsaktionen „Machen wir Berlin gemeinsam schöner“
 - ✓ Clean-ups als Bildungsformat und Lernprozess
-  **Die ausführlichen Lösungsvorschläge können [hier eingesehen werden](#).**

Zusammenfassung: Wiederholt kam der Wunsch nach einem festen und regelmäßigen Sperrmülltag im Kiez auf, um dem illegal abgelegten Sperrmüll entgegenzuwirken. Es sollten bestenfalls Patenschaften für öffentliche Plätze eingeführt werden, an denen auch das Gewerbe teilnimmt, um die Sozialkontrolle zu verstärken. Die wenigsten sprachen sich für eine Videoüberwachung, aber dafür für ein Schulfach „Clean up / Nachhaltigkeit“ aus, auch um den Respekt den Müllarbeiter*innen / Reinigungskräften gegenüber zu stärken.

Ideen zur Umsetzung vom Müll Museum



Mehr öffentliche Mülltrennung (BSR) und transparente Sammelbehälter für Kronkorken/ Zigaretten/ Capri Sun



Berlinweite offensive Aufklärungs- / Werbekampagne, durch z.B. von „Unten“ durch Kooperation von BSR, ALBA und Kindern und Jugendlichen



Via Radio-Werbung: Ordnungsamt erinnert daran, wie hoch Strafen sind. „Influencer“ klärt auf: was gehört in welche Tonne! Kooperation ALBA und Hertha berlinweit!



Identifikation und Respekt schaffen durch monatlichen BSR-Tag im Kiez, an spielerischen Info-Ständen vor Supermärkten



Mehr BSR-Kieztag, so dass jeder Kiez alle 6 Wochen dran ist



Höhere Frequenz des Ordnungsamtes, das „gefährlichen“ Sperrmüll schnell beseitigen lässt, damit niemand fällt und Grünflächen nicht gefährdet werden



Feste Parkplätze für Elektro-Roller



Öffentliche Mülltrennung in Unterflursystem



Knallerbeschränkung/ Verbot Sylvester (Entschädigung bei Nicht-Verkauf)



Geld für die Pflege der Grünflächen in einem unversorgten Kiez darf sich nicht an der Quadratmeter-Fläche, sondern muss sich am Bedarf der Menschen orientieren.



Trinkwasserbrunnen in Humboldthain, Tiergarten und Mitte, um Zero Waste voranzutreiben, sowie im Sommer Hitze- und Klimaschutz zu fördern



Handlungsfeld 2 - Privater Müll

Hier fiel den 15 Teilnehmenden, aufgeteilt in zwei Gruppen, besonders auf: Es mangelt an Verpackungsmülltonnen, Immobilienverwalter*innen, die tatsächlich anwesend sind & dem sozialen Miteinander in den einzelnen Wohnhäusern.

Teilnehmende: BSR, ALBA, Bezirksamt Mitte, Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klima und Umwelt, Immobiliengesellschaften, Menschen helfen Menschen e.V., Haci Bayram Moschee, Anwohnerin (60+) Wollankstraße und ev. Gemeindemitglied, Elisabeth e.V., Mietenwahnsinn Nord, Ehrenamt Mieterverein, Anwohner (30+) mit Rattenproblem, Anwohnerin (38) mit Kakerlakenproblem, Anwohnerin (45) Koloniestraße, Juristin des Müll Museum Berlin e.V., DeGeWo, Moderation: Anwohner Soldiner Straße

Zusammenfassung der Probleme, die in den Gruppen gesammelt wurden:



Überfüllte und defekte Tonnen, zu wenige Verpackungsmülltonnen und fehlende Mülltrennung inkl. Plastiktüten im Biomüll gehören zum Alltag der hier lebenden Teilnehmer*innen Hinzu kommt Müll, der aus den Fenstern geworfen, sowie Sperrmüll, der im Hinterhof abgestellt wird. Müll wird im Treppenhaus zwischengelagert, z.B. in Hinterhöfen, in denen lediglich zwei Verpackungsmülltonnen, sieben Restmülltonnen und zwei Biomülltonnen für 80 Wohneinheiten bereitstehen.

- X Elektrogeräte, die nicht repariert werden können, landen im Hausmüll und sind u. U. gefährlich, z.B. Akkus und Batterien.
- X Tiere wie Ratten, Bussard oder Waschbären werden angelockt. Hunde kacken in den Hinterhof. Die BSR holt bei Schädlingsbefall die Tonnen nicht mehr ab.
- X Oft kommt die BSR nicht an die Tonnen ran. BSR lässt Müll, der bei Entleerung runterfällt, liegen.
- X Hausverwaltungen sind nicht ansprechbar bzw. sehr unfreundlich. Mieter haben Angst.
- X Es mangelt an Infos zu niedrigschwwelligen Entsorgungsangeboten (Tiptap App), multilingualer Aufklärung und Eigenverantwortung der Mieter- / Bürger*innen. Schuld sind „die anderen“. Es fehlt eine gemeinsame Verantwortung der Nachbar*innen für den gemeinsamen Raum. Teilweise besteht keinerlei Kommunikation mit den anderen Nachbar*innen, z.B. durch Chatgruppen. Es fehlt ein Raum für regelmäßigen Austausch, z. B. für Mietersammlungen.

Lösungsvorschläge und Ideen der Gruppe

- ✓ Haus/Straßen Sperrmülltag
- ✓ Austausch/Dialog Hausgemeinschaft
- ✓ Mieter*innenwettbewerb EVM e.G.
- ✓ Zusammenführung/Vernetzung von Vereinen



Die ausführlichen Lösungsvorschläge können [hier eingesehen werden](#).

Zusammenfassung: Es kam die Idee zur Stärkung der Nachbarschaft mithilfe einer Chat-Gruppe oder einem Raum zum Austausch unter den Mieter*innen auf. Auch gemeinsam Feste könnten so gefeiert werden, an denen auch die Hausverwaltungen anwesend sind und diese mit Sperrmülltagen verbinden. Es wurde die Idee eines Wettbewerbes unter den Häusern ausgesprochen. Eine weitere Gruppe ging das Problem der Wegwerfkultur an. Sie erarbeitete ein Konzept für eine gesetzliche Vorlage, die Herstellern von Elektrogeräten verpflichtet, die Geräte so zu bauen, dass sie überhaupt repariert werden können.

Ideen zur Umsetzung vom Müll Museum

- ✓ Regelmäßige Treffen mit genau dieser Gruppe und Verwaltung sowie Vermieter*innen, um im permanenten Dialog zu bleiben.
- ✓ Stärkung der Nachbarschaft durch Hoffeste und „gemeinsames Aufräumen“
- ✓ Gelder akquirieren, z.B. Aktionsfonds, Aktionsprogramm Saubere Stadt



Handlungsfeld 3 - Gewerbemüll

Das Angebot in Richtung Nachhaltigkeit und Mehrwegangebotspflicht zu prüfen, darüber sprach auch die Arbeitsgruppe „Gewerbemüll“ von rund zehn Anwesenden. Auch das Problem bei "Ratten und anderem Getier" Gehör im Haus und der Hausverwaltung zu finden, wurde angesprochen.

Teilnehmende: 2 türkische Bäckereien, 1 türkischer Kurzwarenhandel, 1 Online-Handel, Tuba Bozkurt, Çiğdem Binbay-Sakarya, Bezirksamt Mitte von Berlin, Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klima und Umwelt, Zero Waste Agentur, BSR
Moderation: Vorstand Müll Museum Berlin e.V.

Zusammenfassung der Probleme, die in den Gruppen gesammelt wurden:

- Ca. 15.000 Restaurants bzw. Gewerbe im Bezirk Mitte. Hier werden zu viel Einweg / To Go-Produkte angeboten, die der Kunde falsch entsorgt.
X Auch wird zu viel Essen weggeschmissen. Häufig fehlt die Mülltrennung bereits im Gewerbebetrieb. Es fehlt auch hier an ausreichend Gewerbetonnen, die bei Einführung, wiederum die Kosten in die Höhe treiben würden. Auch gibt es räumlich wenig Sortierungsmöglichkeiten. Das bedeutet, dass strukturelle Rahmenbedingungen in den Gastronomiebetrieben gestärkt werden müssen.
- Es herrschte Konsens, dass Gesetzesgrundlage und Bestimmungen kompliziert sind. Es gibt viele Sprachbarrieren. Auch sind die Pflichten nach dem Gewerbegesetz unbekannt. Es gibt viele Quereinsteiger, die nicht wissen, wie die Anordnung / OWI zu befolgen ist.
- Es gibt keine Ansprechperson bzw. Vollzugspersonal, das wiederum so geschult ist, dass sie entsprechende Bereiche des Gewerbes betreuen und kontrollieren können, z.B. bei Rattenbefall oder Vandalismus (Tonnen werden aufgeknackt). Bei wiederholten Meldungen an Behörden gibt es kaum Resonanz. Auch die Hausverwaltungen sind untätig und unfreundlich.
- Grünflächen und Baumscheiben werden oft als Entsorgungsort missbraucht. Auch leerstehende Gewerbeeinheiten ziehen Müll an. Der ungepflegte Zustand dieser Immobilien, gepaart mit Graffitimalereien trägt zum allgemeinen Klima bei, dass der Bezirk sich nicht kümmert. Hier gibt es eine fehlende Kooperation durch Entsorgungsbetriebe und Hausverwaltungen.
- Es gibt keine Kontrolle, da der Müll nachts oft abgeladen wird, vor allem dort, wo ein Abladen mit dem Auto einfach ist. Generell handelt es sich um schwer beweisbare Verstöße.
- Es gibt kein niedrigschwelliges Angebot zur Sperrmüllbeseitigung, der Sperrmüll muss zu Fuß getragen werden.

Lösungsvorschläge und Ideen der Gruppe

- ✓ Lebenszyklusverlängerung elektrotechnischer Geräte
- ✓ Einrichtung einer AG Ratten und Getier
- ✓ Verpflichtende Schulung bei Gewerbeanmeldung
- ✓ Für klare Zuständigkeitsregelungen bei Behörden sorgen

 Die ausführlichen Lösungsvorschläge können [hier eingesehen werden](#).

Zusammenfassung: Wünschenswert wäre daher der Aufbau einer Gewerbe-Gruppe, die sich regelmäßig trifft und in der die Hausverwaltung, das Gesundheits- und Hygieneamt, aber auch die IHK und Abgeordnete anwesend sind. Außerdem sollten Müll-Schulungen bei Gewerbeanmeldungen verpflichtend sein, so die Ideen. Es wurden Kooperationen geschlossen, um das Essen nicht wegzuschmeißen, sondern an die Tafel zu spenden.

Ideen zur Umsetzung vom Müll Museum

- ✓ Regelmäßige Treffen mit genau dieser Gruppe und Verwaltung (Hygieneamt) sowie der Hausverwaltung und Vermieter, um im permanenten Dialog zu bleiben
- ✓ Hygieneamt hält die Verwaltungen an, zu handeln, geht z.B. durch die Hinterhöfe (bei Rattenbefall kommt die BSR nicht mehr)
- ✓ Stärkung der Nachbarschaft durch Hoffeste und „gemeinsames Aufräumen“

Ansprechpartnerinnen

Julia Große
Bezirksamt Mitte von Berlin
Koordinatorin kommunale
Entwicklungspolitik - KEP 1
Mathilde-Jacob-Platz 1
10551 Berlin
Tel. +49 30 9018-34382
Mobil: 0162 137 2366
julia.grosse@ba-mitte.berlin.de



Lena Reich
Müll Museum Soldiner Kiez
Gründerin
Prinzenallee 39 13359 Berlin
muellmuseumsoldinerkiez@gmail.com
www.muell-museum.de

